

Betrachtungen zu Römer 5-7

Teil 1

Referent	Christian Rosenthal
Ort	Bischoffen
Datum	18.01.-20.01.2013
Länge	01:01:06
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr038/betrachtungen-zu-roemer-5-7

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen uns an diesen drei Abenden, wenn Gott es erlaubt, mit seiner Hilfe mit den Kapiteln 5 bis 7 aus dem Römerbrief beschäftigen. Wir wollen heute Abend Römer 5 lesen.

Römer 5, Abvers 1.

Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir mittels des Glaubens auch den Zugang haben zu dieser Gnade, in der wir stehen und rühmen uns in der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes.

Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale, da wir wissen, dass die Trübsal Ausharren bewirkt, [00:01:01] das Ausharren aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung, die Hoffnung aber beschämt nicht, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.

Denn Christus ist, da wir noch kraftlos waren, zur bestimmten Zeit für Gottlose gestorben. Denn kaum wird jemand für einen Gerechten sterben, denn für den Gütigen könnte vielleicht noch jemand zu sterben wagen. Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus, da wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist. Vielmehr nun, da wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt sind, werden wir durch ihn gerettet werden vom Zorn.

Denn wenn wir, da wir Feinde waren, mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, [00:02:07] so werden wir vielmehr, da wir versöhnt sind, durch sein Leben gerettet werden.

Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben. Darum, so wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben, denn bis zu dem Gesetz war Sünde in der Welt. Sünde aber wird nicht zugerechnet, wenn kein Gesetz da ist. Aber der Tod herrschte von Adam bis auf Moses, selbst über die, die nicht gesündigt hatten, in der Gleichheit der Übertretung Adams, der ein Vorbild des Zukünftigen ist.

[00:03:09] Ist nicht aber wie die Übertretung so auch die Gnadengabe?

Denn wenn durch die Übertretung des einen die vielen gestorben sind, so ist vielmehr die Gnade Gottes und die Gabe in Gnade, die durch den einen Menschen, Jesus Christus, ist, zu den vielen überströmend geworden. Und ist nicht wie durch einen, der gesündigt hat, so auch die Gabe? Denn das Urteil war von einem zur Verdammnis.

Die Gnadengabe aber von vielen Übertretungen zur Gerechtigkeit.

Denn wenn durch die Übertretung des einen der Tod durch den einen geherrscht hat, [00:04:01] so werden vielmehr die, welche die Überfülle der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen, durch den einen, Jesus Christus.

Also nun, wie es durch eine Übertretung gegen alle Menschen zur Verdammnis gereichte, so auch durch eine Gerechtigkeit gegen alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens. Denn so wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen in die Stellung von Sündern gesetzt worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen in die Stellung von Gerechten gesetzt werden. Das Gesetz aber kam daneben ein, damit die Übertretung überströmend würde. Wo aber die Sünde überströmend geworden ist, ist die Gnade noch überreicher geworden. [00:05:04] Damit, wie die Sünde geherrscht hat im Tod, so auch die Gnade herrsche durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Paulus hat den Brief an die Römer geschrieben. Er war selber nie dort in Rom, aber er hatte es auf dem Herzen auch den Menschen dort in Rom und den Gläubigen dort, von denen er gehört hatte, das Evangelium zu verkündigen. Und da er, obwohl er danach gesucht hatte, bisher nicht die Gelegenheit gehabt hatte, sie zu besuchen, schreibt er ihnen nun diesen Brief. Und es gibt eine Frage im Buch Hiob, vielleicht finden wir die gerade, ich glaube das ist Kapitel 9.

[00:06:08] Ja, Kapitel 9, Vers 2. Und Hiob antwortete und sprach wirklich, ich weiß, dass es so ist. Jetzt kommt die Frage und wie könnte ein Mensch gerecht sein vor Gott? Diese alte Frage, die schon Hiob gestellt hat, diese Frage, die wird im Römerbrief beantwortet. Wie könnte ein Mensch gerecht werden vor Gott? Aber das ist nicht alles. Die eigentliche Frage, die im Römerbrief behandelt und beantwortet wird, die lautet noch anders. Die eigentliche Frage, die lautet so. Wie kann es einen Weg geben, dass Gott Gnade übt in Übereinstimmung mit seiner Gerechtigkeit?

Gott wollte gerne Gnade üben, aber Gott ist Licht und Liebe. [00:07:06] Und wenn Gott Gnade übt, dann tut er das nicht, wie wir Menschen das vielleicht schon mal machen. Wir drücken mal beide Augen zu. So ist Gott nicht. Dann hat Gott einen Weg gesucht, auf dem er Gnade üben kann in Übereinstimmung mit seiner Gerechtigkeit. Und er hat diesen Weg gefunden in dem Herrn Jesus. Und auf diesem Weg wird auch die Frage aus dem Buch Hiob beantwortet, wie kann ein Mensch gerecht werden oder gerecht sein vor Gott? Indem er diese Gnade erlebt und erfährt, die in dem Herrn Jesus zu den Menschen kommen konnte, weil er am Kreuz auf Golgatha gestorben ist.

Das ist die große Frage, die im Römerbrief behandelt wird. Und Paulus macht eine Einleitung, einen Gruß in den ersten 17 Versen von Kapitel 1.

[00:08:08] In Kapitel 1 Vers 18 bis Kapitel 3 Vers 20 untersucht er dann, wir könnten sagen in wissenschaftlicher Genauigkeit, wie denn der Mensch, der natürliche Mensch vor Gott steht. Und er

geht die einzelnen Menschengruppen durch, und er kommt zu dem traurigen, niederschmetternden Ergebnis, dass kein Gerechter. Also in den Menschen gibt es nichts, wo es auf diese Frage aus Hiob 9 eine Antwort gäbe. Kein Gerechter, auch nicht einer. Sie sind alle abgewichen, keiner der Gott sucht. Sind dann alles verloren?

Da kommt die Antwort. Und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade.

[00:09:03] Dann kommt in Kapitel 3 Vers 21 bis Kapitel 5 Vers 11 der erste große lehrmäßige Teil in diesem Brief. Und da wird die Frage oder das Problem der Sünden, der vielen bösen Taten, Worte und Gedanken der Sünden behandelt. Dieses Problem musste gelöst werden, damit Gott Gnade üben kann. Und dieses Problem ist gelöst. Ich möchte es jetzt am Anfang schon mal sagen. Das ist das Problem der vielen Sünden. Und was ist das Mittel, durch das dieses Problem gelöst werden konnte? Das Mittel ist das Blut des Herrn Jesus. Menschen können jetzt gewaschen in diesem Blut vor Gott stehen. Und was ist das Ergebnis?

Rechtfertigung.

Problem?

Sünden.

Mittel?

Blut des Herrn Jesus. [00:10:01] Er hat sein Blut, sein Leben gegeben. Ergebnis?

Rechtfertigung.

Dann kommt der zweite große lehrmäßige Teil in diesem Brief. Kapitel 5 Vers 12 bis zum Ende von Kapitel 8. Und da geht es nicht um das Problem der Sünden, sondern da geht es um das Problem der Sünde, der bösen Quelle oder der Wurzel, aus der die Tatsünden, die vielen Sünden hervorkommen. Und dieses Problem der Sünde, das wurde auch gelöst. Und was ist da das Mittel? Das Mittel ist der Tod.

Der Tod des Herrn Jesus. Und wir werden das, wenn Gott es schenkt, sehen, dass wir gestorben sind mit ihm.

Da wird nicht von dem Blut des Herrn Jesus gesprochen, [00:11:01] in dem wir gewaschen sind, sondern von seinem Tod. Und was ist das Ergebnis? Befreiung.

Also auch hier Problem, Sünde, Mittel, Tod und Ergebnis, Befreiung. Und dann kommt ein Einschub in diesem Brief, Kapitel 9 bis 11.

Da geht es um die Wege Gottes mit seinem irdischen Volk, mit dem Volk Israel. Und auch da ist die Frage, wie kann es einen Weg geben, auf dem Gott Gnade übt, in Übereinstimmung mit seiner Gerechtigkeit. Und auch da ist ein Weg gefunden auf der Grundlage des Werkes des Herrn Jesus.

Dann kommt ab Kapitel 12 der praktische Teil in diesem Brief. Wir könnten sagen, während das Evangelium und seine Auswirkungen entfaltet wird in den ersten Kapiteln, in dem ersten Teil,

[00:12:01] dann folgt ab Kapitel 12 die Belehrung darüber, wie man nun passend zu diesem Evangelium lebt. Und einen Gedanke noch vorab. Wie sieht denn der Römerbrief den Menschen? Er sieht den Menschen in Verantwortung vor Gott. Und das trifft sowohl zu auf den natürlichen Menschen, er ist verantwortlich vor Gott, als auch auf den Gläubigen, der Rechtfertigung und Befreiung erfahren hat. Auch er lebt hier auf dieser Erde in Verantwortung vor Gott. So sieht der Römerbrief den Menschen. Wie er lebt, in Verantwortung vor Gott. Das ist doch die Herausforderung für uns jeden Tag, oder? Leben hier auf dieser Erde, da wo wir stehen, an unserem Platz [00:13:03] und da in Verantwortung vor Gott.

Da haben wir den Wunsch, wenn wir wirklich wiedergeboren sind, dass wir dem Herrn Jesus Freude machen wollen. Dass wir Gott gefallen wollen. Dass wir der Verantwortung, die er auf uns legt, dass wir der entsprechen. Das ist doch unser Wunsch, oder? Und dann ist die Frage, wo finden wir die Kraft? Und vielleicht können wir das anhand der Betrachtung dieser drei Kapitel ein wenig finden. Wie wir die Kraft bekommen zu einem Leben zur Ehre Gottes. Doch jetzt zuerst mal zu Kapitel 5, Vers 1 bis 11.

Diese 11 Verse schließen ja den ersten großen, lehrmäßigen Teil ab, wo es um das Problem der Sünden geht. [00:14:02] Und dann fasst der Apostel Paulus, geleitet durch den Geist Gottes hier zusammen, da wir nun gerechtfertigt worden sind, ausglauben.

Das ist eine herrliche Sache, gerechtfertigt zu sein, ausglauben.

Was ist das eigentlich? Rechtfertigung.

Rechtfertigung bedeutet, von allem befreit zu sein, was einem zur Last gelegt werden könnte.

Rechtfertigung ist mehr als Vergebung.

Rechtfertigung ist mehr als Begnadigung.

Ich möchte das versuchen, anhand eines Beispiels kurz zu erläutern. Da ist eine Gerichtsverhandlung, die angeklagt hat, 10 Millionen Euro gestohlen.

[00:15:06] Wenn jetzt der Kläger, also der Geschädigte, sagen würde, es ist erwiesen, das Gericht hat die Beweisaufnahme abgeschlossen, es ist erwiesen, diese Person ist schuldig, aber er würde seine Anklage zurückziehen, dann würde der Richter die Akte zuschlagen, hat er keine Veranlassung mehr, der Sache nachzugehen, die Klage ist zurückgezogen.

Die Person könnte frei aus dem Gerichtssaal nach Hause gehen und was stände am nächsten Morgen in der Zeitung? Da hat aber einer Glück gehabt oder hat einer Gnade gefunden. Schuld erwiesen, keine Strafe. Strafe, das Urteil ist nicht ausgesprochen worden.

[00:16:02] Aber jetzt die gleiche Situation, während der Richter gerade die Beweisaufnahme abschließen will, da sagt der Geschädigte auf einmal, ich habe nochmal nachgesehen, dem Kontoauszug, mir fehlt gar nichts.

Der volle Betrag ist noch da, mir fehlt gar nichts. Dann würde auch die Akte zugeschlagen und was steht am nächsten Tag in der Zeitung? Keine Schuld.

Dann würde diese Person aus dem Gerichtssaal rausgehen und alle würden sagen, was war denn? Es fehlt ja gar nichts. Keine Schuld.

Das ist vielleicht ein schwacher Vergleich, um Rechtfertigung deutlich zu machen.

Nicht nur Vergebung, nicht nur begnadigt, nein, als gerecht erklärt.

Du und ich, die wir den Herrn Jesus und sein Werk im Glauben angenommen haben, [00:17:01] dürfen so vor Gott stehen, als Gerechtfertigte.

Gott sieht uns in dem Herrn Jesus so, als hätten wir nie gesündigt.

Liebe, das ist was Großartiges. Das ist was Großartiges. Das geht sogar noch einen Schritt weiter. Wenn wir mal in Kapitel 3 gucken. Gottesgerechtigkeit auf alle, die glauben.

Gottesgerechtigkeit.

Damit hat er uns sozusagen bekleidet. Und so stehen wir vor ihm.

Das ist die Ausgangssituation hier. Da wir nun gerechtfertigt worden sind, müssen wir uns glauben.

Der Glaube ist das Mitte unsererseits. Durch Glauben dürfen wir zugreifen und dieses Angebot Gottes im Herrn Jesus annehmen. Diese Gnade, die er uns anbietet. Dieses Gnadenangebot geht gegen alle.

[00:18:04] Aber es haben nur die einen Nutzen davon, die dieses Angebot im Glauben annehmen. Und ich wünsche, dass heute Abend wirklich jeder, der das Angebot tatsächlich im Glauben angenommen hat, der seine Glaubenshand sozusagen ausgestreckt hat, um zuzugreifen.

Ja, Herr Jesus, du bist am Kreuz für mich gestorben. Nun darfst du auch sagen, da ich nun gerechtfertigt worden bin, ausglauben. Und jetzt werden sieben Auswirkungen, sieben Folgen gezeigt. Und die sind großartig.

Da zeigt uns Gott etwas, was er uns geschenkt hat in dem Herrn Jesus.

Ich möchte die sieben Punkte mal kurz nennen.

Erstens, wir haben Frieden mit Gott. Zweitens, Vers 2, [00:19:02] wir haben Zugang zu der Gnade, in der wir stehen. Drittens, am Ende von Vers 2, wir rühmen uns in der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes. Das Vierte in Vers 3, wir rühmen uns auch der Trübsale. Das Fünfte in Vers 5, die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen. Und dann das Sechste in Vers 9, da wir gerechtfertigt sind, werden wir gerettet vom Zorn. Und wir sind versöhnt und werden gerettet durch sein Leben. Rettung, Bezug auf die Zukunft und auf die Gegenwart. Und dann das Siebte in Vers 11, nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes.

So wird dieser erste Teil des Römerbriefes abgeschlossen, in dem die Frage, das Problem der Sünden, geklärt wurde. [00:20:02] Wir haben Frieden mit Gott.

Das heißt, nichts steht mehr zwischen dir und Gott als nur der Herr Jesus und sein Werk.

Das bedeutet, dass in Bezug auf die Vergangenheit alles geregelt ist durch die Gnade Gottes.

Nichts steht zwischen dir und Gott, das irgendwie trennend da wäre. Nur der Herr Jesus und sein Werk.

Da können wir Frieden mit Gott haben. Müssen wir mal drüber nachdenken. Frieden mit Gott.

Wir waren Feinde.

Wir waren solche, die Gott traurig gemacht hatten. Aber jetzt Frieden mit Gott.

Wenn Friede mit Gott meine Seele durchdringt. [00:21:01] Weißt du, was man dann sagen kann? Mir ist wohl in dem Herrn.

Frieden mit Gott.

Die Menschen sehnen sich nach Frieden. Sie werden keinen Frieden haben, ohne Frieden mit Gott zu machen, durch den Glauben an den Herrn Jesus.

Frieden mit Gott.

Das zweite, Zugang zu dieser Gnade.

Wir haben eben gesehen, was in Bezug auf die Vergangenheit alles geregelt ist. Dann sehen wir jetzt, dass auch in Bezug auf die Gegenwart alles geregelt ist. Wir haben Zugang zu dieser Gnade.

Der Gott, der uns begnadigt hat, der uns gerechtfertigt hat, der einen Weg gefunden hat, auf dem er seine Gnade uns erweisen kann, in völliger Übereinstimmung mit seiner Gerechtigkeit. Zu dieser Gnade haben wir Zugang [00:22:01] für jeden Schritt unseres Weges.

Wir brauchen Gnade jeden Tag. Jeden Tag. Aber wir haben Zugang zu dieser Gnade. Wir haben sozusagen den Schlüssel für die Vorratskammer, wo alles darin ist, was wir brauchen.

Zugang zu dieser Gnade. Und auch hier ist das Mittel der Glaube.

Wenn wir mal an 1. Petrus 1 denken, ich muss gerade daran denken, da hat Gott versprochen, dass er uns auf dem Weg zur Errettung, die Petrus noch zukünftig sieht, weil er sie im vollen Umfang eingeschlossen, die Errettung unseres Leibes sieht. Auf diesem Weg werden wir bewahrt, durch Gottes Macht, durch Glauben.

Es ist eine Sache, Gott zu vertrauen in Bezug auf die Vergebung unserer Sünden. [00:23:02] Gott zu vertrauen in Bezug auf das, was er uns gesagt hat, in Bezug auf Rechtfertigung. Es ist eine andere Sache, Gott zu vertrauen in Bezug auf die irdischen Dinge. Da denkst du, na ja, einmal hochkrepeln, dann wird das schon. Aber Gott möchte, dass wir im Vertrauen auf ihn die Dinge in Angriff nehmen, dass wir auch in den irdischen Dingen auf ihn vertrauen.

Hast du so eine Situation schon mal erlebt, wo du gemerkt hast, hast alles gegeben, aber es hat nicht gereicht? Ging doch nicht so, wie du gedacht hast? Ging daneben?

Dann kommen wir dahin, Gott zu vertrauen in diesen Situationen. Durch dieses Glaubensvertrauen haben wir eben den Zugang zu dieser Gnade, in der wir stehen [00:24:01] und wo für jeden Schritt, für die Gegenwart, alles vorhanden ist, was wir brauchen. Und dann der dritte Punkt, wir rühmen uns in der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes.

Auch in Bezug auf die Zukunft ist alles fest und sicher.

Nicht, weil wir so treu sind, nicht, weil irgendetwas in uns wäre, auch durch die Gnade Gottes.

Wir rühmen uns in der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes.

Merkst du den Zusammenhang? Am Anfang des Kapitels gerechtfertigt, am Ende des Abschnittes hier Herrlichkeit Gottes. Dadurch, dass du gerechtfertigt bist, bist du passend, einmal in der Herrlichkeit Gottes zu sein. Heute schon passend dafür. [00:25:01] Und du wirst einmal dieses Ziel erreichen. Noch sind wir nicht da. Noch sind wir auf dem Weg. Und jetzt kommt der vierte Punkt in Vers 3. Auf dem Weg zum Ziel, da gibt es Trübsale. Und Trübsale an sich, die sind nicht so zum Freuen.

Trübsale an sich, da rühmt man sich doch nicht, oder? Kommt eine Krankheit in dein Leben? Verlierst die Arbeitsstelle?

Hast einen Lehrer, der dich nicht mag und der dir eine 5 gibt? Ist nicht so zum Freuen, oder?

Aber Gottes Wort sagt hier nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale.

Wie kommt das denn?

Die Trübsale sind nicht erforderlich, um uns irgendwie passender zu machen für den Himmel.

[00:26:01] Das hatten wir eben schon gesehen. Da ist alles fest und sicher. Aber die Trübsale dienen dazu, dass wir Erfahrungen sammeln. Erfahrungen mit uns selbst und Erfahrungen mit Gott. Und anhand dieser Erfahrungen lernen wir. Und wenn wir dann in diesen Trübsalen ausharren, dann ist das Ergebnis Bewährung. Die Trübsale, die lassen uns etwas von uns selbst kennenlernen. Vielleicht von unserem Aufbrausen und unserem Aufbegehren.

Sagt dein Bruder, ist doch nicht gerecht, was Gott hier macht? Was er in seinem eigenen Leben so erlebt? Ist nicht gerecht?

Wieso ist es nicht gerecht? Weil es nicht so gewesen ist, [00:27:02] wie wir es uns gedacht haben. Wenn es anders gelaufen ist, als wir gedacht haben, dann sagen wir es doch nicht gerecht. Dann merken wir, was in uns steckt. An Aufbegehren gegen das, was vielleicht Gott tut. Aber wir lernen auch Gott kennen. Der gerade dann, wenn wir in einer Trübsal sind und seine Nähe erleben lässt. Der gerade dann erleben lässt, wie er uns hindurch trägt. Dann dürfen wir Gott kennenlernen. Und wenn wir dann aushalten in den Trübsalen, dann hat das Bewährung zur Folge. Und das verbindet uns mit dem Ziel, mit der Hoffnung, die vor uns liegt. Das ist auch so eine Absicht Gottes, wenn es

vielleicht mal durch Trübsale geht. Er möchte uns lösen von dieser Erde und verbinden mit dem Ziel.

[00:28:01] So sagt eine alte Schwester, kann gar nicht mehr gerade stehen, geht so ganz gebeugt an ihrem Stock.

Fragt man sie, wie es ihr denn geht? An ihrer Antwort merkt man, es geht ihr nicht gut. Und dann sagt sie, das Alter ist aber eigentlich auch etwas Schönes. Warum?

Weil ich ein Stück näher am Himmel bin. Das ist genau der Punkt. Die Trübsale lösen von dieser Erde und verbinden mit dem Ziel. Das ist hier die Kette Trübsal, Ausharren, Bewährung oder Erfahrung und Hoffnung. Und wir dürfen wissen, die Hoffnung beschämt nicht.

Jeder von uns hat bestimmte Trübsale.

Nicht eine Frage des Alters.

Jeder von uns geht durch Schwierigkeiten. Vielleicht zu Hause, vielleicht in der Erziehung der Kinder, [00:29:05] vielleicht in der Familie, vielleicht wirklich mit der Gesundheit. Trübsale sind viele da. Oder gibt es hier einen, der keine hat?

Aber hier dürfen wir eine Sicht haben, weil wir Zugang haben zu der Gnade Gottes, müssen wir nicht umfallen in den Trübsalen. Da dürfen wir stehen in dieser Gnade und dürfen mit Gottes Hilfe Ausharren beweisen und uns verbinden lassen mit dem Ziel. Dann wird in Vers 5 gesagt, die Hoffnung beschämt nicht oder lässt nicht zu Schanden werden, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist.

Wir werden gleich in Vers 8 Gottes Liebe zu uns finden.

[00:30:03] Aber hier haben wir Gottes Liebe in uns. Sie ist ausgegossen in uns durch den Heiligen Geist. Die Gläubigen haben den Heiligen Geist, Gott, den Heiligen Geist, wohnend in sich. Und so, sagt dieser Vers, dadurch ist die Liebe Gottes ausgegossen in unsere Herzen. Und das bewirkt auch gerade in den Trübsalen, dass wir nicht zweifeln müssen an der Liebe Gottes, dass wir nicht verzweifeln müssen an den Wegen, die er führt. Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen. Und wir dürfen ruhen in dieser Liebe. Wir dürfen auch darin Frieden finden, auch in Trübsalen. Und wir sind auch in der Lage zu lieben, wie er geliebt hat. Diese Liebe Gottes, die ausgegossen ist in unsere Herzen, die darf sich auch erweisen, auch betätigen, auch im Miteinander als Geschwister, [00:31:02] auch so, wie wir zusammengestellt sind an einem Ort. Liebe Gottes, ausgegossen in unsere Herzen. Johannes schreibt, wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat. Wie ist das? Betätigt sich die Liebe im Miteinander auf dem Weg, den wir gehen zum Ziel?

Kann keiner sagen, ich kann das aber nicht. Du hast auch die Liebe Gottes ausgegossen in dein Herz, durch den Heiligen Geist. Und was das für eine Liebe ist, die Art und die Qualität dieser Liebe, das wird jetzt ab Vers 6 beschrieben. Christus ist, als wir noch kraftlos waren, als bei uns kein Anknüpfungspunkt war, keine Möglichkeit uns zu helfen, als in uns nichts Liebenswertes war, da ist Christus für uns, die wir gottlos waren, gestorben.

Da fragt die Liebe nicht nach irgendetwas, [00:32:02] da gibt sie einfach, da sucht sie nicht Kraft oder eine Regung, nein, da betätigt sie sich einfach.

Kaum wird jemand für einen Gerechten sterben. Und selbst wenn das so wäre, dass einer bereit wäre, für einen Gerechten zu sterben, Gottes Liebe, die erweist sich darin, dass Christus, da wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist.

Das ist die Art, die Qualität dieser Liebe Gottes. Und diese Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen.

Bleibt da noch eine Entschuldigung nicht zu leben?

Aber diese Liebe, die ausgegossen ist in unsere Herzen, die verbindet uns auch mit Gott. Und das gibt uns großen Trost auf unserem Weg.

[00:33:05] Daran anschließend kann in Kapitel 8 gesagt werden, wir wissen, dass denen, die Gott lieben, das sind solche, in deren Herzen die Liebe Gottes ausgegossen ist, dass denen alle Dinge zum Guten mitwirken.

In Vers 9 machen wir weiter.

Wir haben die Liebe Gottes zu uns gesehen, in dem Herrn Jesus durch sein Blut, das ist eben das Mittel, wenn es um das Problem der Sünden geht, sind wir gerechtfertigt.

Wir werden durch ihn gerettet werden vom Zorn. Da können wir an den kommenden Zorn Gottes denken, an die Zukunft gerettet vom Zorn.

Aber dann hat es auch eine Auswirkung auf die Gegenwart. [00:34:03] Das ist Vers 10.

Denn wenn wir, da wir Feinde waren, mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, so werden wir vielmehr, da wir versöhnt sind, durch sein Leben gerettet werden.

Der Jesus ist für uns gestorben. Und das hat uns Rechtfertigung gebracht. Das hat uns Versöhnung gebracht. Wir haben eben kurz gesehen, was Rechtfertigung ist. Weißt du, was Versöhnung ist? Versöhnung ist das Zusammenbringen von verfeindeten oder entfremdeten Parteien.

Das ist Versöhnung.

Entfremdete Parteien zusammenbringen.

Ja, wir sind zusammengebracht mit Gott. Wir waren Feinde Gottes. Und deswegen war Versöhnung nötig. [00:35:03] Aber das ist geschehen. Und wir sind jetzt mit Gott versöhnt. Und jetzt werden wir durch das Leben des Herrn Jesus gerettet. Da hat der Schreiber, der Geist Gottes, wieder unseren Weg, dem Ziel entgegen vor Augen. Da ist der Herr Jesus derjenige, der lebt. Und in der Kraft seines Lebens werden wir gerettet, auch auf den Schwierigkeiten des Weges. So begann dieser Abschnitt mit Trübsalen. Und er endet mit der Rettung, die uns zur Verfügung steht, auf dem Weg in diesen Trübsalen, durch das Leben des Herrn Jesus. Also auch hier noch einmal Vergangenheit durch sein Blut gerechtfertigt, Zukunft gerettet werden vom Zorn und Gegenwart durch sein Leben gerettet.

Dann kommt der letzte Punkt in Vers 11. [00:36:03] Und das ist der schönste. Wir haben manches gesehen, dessen man sich rühmen kann als ein Christ. Weißt du, was wir vergeblich gefunden

haben, gesucht haben? Dass man sich irgendetwas rühmt, was aus einem selbst kommt. Da gibt es keinen Ruhm. Aber alles, was von Gott kommt, dessen können wir uns rühmen. Gnade. Rühmen uns in der Gnade. Rühmen uns der Hoffnung, der Herrlichkeit. Rühmen uns sogar der Trübsale, weil wir da unseren Gott erleben dürfen, der hindurch hilft. Und jetzt, wir rühmen uns auch Gottes. Jetzt sind wir zu Gott selbst gekommen. Wir rühmen uns Gottes.

Rühmen uns seiner selbst. Und wodurch ist uns das geworden? Du musst mal zählen. Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun. Mindestens neunmal durch, durch, durch. [00:37:03] Wodurch?

Durch unseren Herrn Jesus Christus. Und durch ihn haben wir jetzt die Versöhnung empfangen. Wir rühmen uns Gottes.

Wir haben das in diesen Kapiteln immer so als Höhepunkt. Hier haben wir gesehen, was uns geworden ist, als solche, die gerechtfertigt sind. Wir sind zu Gott selbst gebracht. Rühmen uns Gottes.

Wir werden das weiterfinden, zum Beispiel in Kapitel 7, wenn es um die erfahrungsmäßige Befreiung geht. Wo endet es?

Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. Wieder sind wir zu Gott gebracht. Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Wenn wir jetzt zu dem Abschnitt ab Vers 12 kommen, [00:38:01] Römer 5, Vers 12 folgende, dann beginnt jetzt ein neuer Teil.

Jetzt geht es um die Frage der Sünde, der bösen Quelle oder der Wurzel, aus der die Sünden kommen.

Eine solche Quelle kann man nicht bestrafen.

Diese Quelle, die haben wir auch immer noch in uns.

Aber diese Quelle, die muss uns nicht mehr beherrschen.

Wir sind freigemacht von dieser Macht.

Das ist das, was die nächsten Kapitel zeigen werden. Aber bevor das jetzt ausgeführt und erklärt wird, wird zunächst einmal mit einem Darum gesagt.

Da wird schon angedeutet, dass dieses Problem auch gelöst ist. [00:39:04] Darum wird erklärt, durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen und durch einen Menschen ist die Gnade und die Gabe in Gnade gekommen und geworden. Darum, auch dieses Problem kann gelöst werden.

Dieses Problem ist gelöst. Der Herr Jesus hat es gelöst. Warum? Darum, weil die Liebe Gottes so groß ist und weil das Werk des Herrn Jesus so vollkommen ist. Darum, das ist der Grund, warum auch dieses Problem gelöst werden konnte.

Es werden jetzt hier in Vers 12 bis 21 zwei Familien gezeigt. Und diese Familien haben jeweils ein Haupt, ein Familienhaupt oder ein Oberhaupt. Die eine Familie, das ist die Familie, in der Adam das Haupt ist [00:40:05] und alle natürlichen Menschen, alle Menschen, so wie sie sind von Geburt an, gehören zu dieser Familie.

Da gibt es diese andere Familie, das Haupt, das ist der Herr Jesus. Und zu dieser Familie gehören alle, die ihn im Glauben angenommen haben. Diese beiden Familien werden gegenübergestellt. In Vers 14 am Ende heißt es, Adam, der ein Vorbild des Zukünftigen ist, Adam in dieser Weise, in dieser Beziehung als Haupt einer Familie, ein Vorbild, ein Vorbild auf den Herrn Jesus. Und wenn diese beiden Familien und diese beiden Häupter nun einander gegenüberstehen, dann zeigt Gottes Wort in diesem Abschnitt Entsprechungen oder Parallelen oder Übereinstimmungen. [00:41:06] Aber Gottes Wort zeigt auch Gegensätze. Und diese Übereinstimmungen und diese Gegensätze, die machen uns einiges deutlich. In Vers 12 fängt es an, durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen. Das ist das, was geschehen ist im Paradies.

Als Gott dieses eine Gebot gegeben hatte und der Mensch fiel in Sünde. Aber jetzt wird die Wirkungskette gezeigt.

Die Sünde ist in die Welt gekommen durch den einen Menschen und durch die Sünde ist der Tod in diese Welt gekommen. Und der Tod ist durchgedrungen zu allen Menschen.

[00:42:02] Alle Menschen als Nachkommen Adams gehören zu dieser Familie, die unter dem Todesurteil steht.

Durch den einen ist die Sünde in die Welt gekommen und jetzt hat jeder natürliche Mensch diese böse Quelle, um die es jetzt geht, in sich. Wir könnten auch sagen die Erbsünde. Er trägt diese böse Quelle in sich. Und allein aus dieser Tatsache ist der Tod durchgedrungen zu allen Menschen. Aber dann heißt es in Vers 12 am Ende, weil sie alle gesündigt haben.

Der zweite Punkt, der jetzt gezeigt wird, diese Quelle, die hat auch sozusagen gesprudelt. Das ist keiner, der aus dieser Familie kommt, der nicht sagen müsste, ich habe auch gesündigt. [00:43:08] Also einmal der Tod durchgedrungen zu allen, weil sie zu dieser Familie gehören und auch diese böse Quelle in sich haben. Auch so vor Gott stehen in diesem Zustand, in dieser Stellung.

Sie sind in die Stellung gekommen, in die Stellung von, in Vers 19 in der Mitte, in die Stellung von Sündern.

Aber sie haben auch gesündigt, sie alle. Und so ist der Tod durchgedrungen zu allen. Der Gedanke von Vers 12 wird ja dann in Vers 18 nach der Klammer fortgeführt.

Vers 13 bis Vers 17 ist ein Einschub in einer Klammer. [00:44:01] Da wird gezeigt, dass auch bis zu dem Zeitpunkt, dass das Gesetz kam, schon die Sünde in der Welt war. Die Sünde als ungehorsam, als Auflehnung, als Eigenwille Gott gegenüber, die war schon längst in der Welt. Aber durch das Gesetz wurde sie auch als Sünde und als Übertretung erkennbar und zugerechnet.

Aber es wird deutlich, schon bis zum Gesetz war Sünde in der Welt. Der Tod herrschte auch schon von Adam bis auf Mose. Mose wird hier genannt, weil er derjenige war, durch den Gott das Gesetz gegeben hat. Auch in dieser Zeit von Adam bis Mose hat schon der Tod geherrscht. Auch über die,

die nicht gesündigt hatten in der Übertretung Adams, der ein Vorbild des Zukünftigen ist. [00:45:07]
Jetzt wird dieser Vergleich weitergezogen in Vers 15.

Ist nicht aber wie die Übertretung, so auch die Gnadengabe.

Jetzt sehen wir Parallelen und Unterschiede. Eine Parallele, da ist die Übertretung des Einen und dadurch sind viele gestorben. Die Parallele, da ist eine Gnade Gottes und eine Gabe in Gnade, die ist auch durch Einen, durch den Herrn Jesus. Und dadurch sind viele in diesen Genuss der Gnade gekommen.

Also einer Übertretung und viele gestorben.

Einer, der Gnade gebracht hat und viele in den Genuss dieser Gnade gekommen.

[00:46:04] Die Gnade Gottes und die Gabe in Gnade.

Wir werden vielleicht gleich noch sehen, dass hier schon gezeigt wird, dass Gott Leben schenkt. In seiner Gnade schenkt er Leben. In Vers 16, einer der gesündigt hat, so auch die Gabe und dann gibt es einen Gegensatz.

Da war ein Urteil, ein Gericht, ein Gerichtsurteil von einem zur Verdammnis.

Aber die Gnadengabe, die ist von vielen Übertretungen zur Gerechtigkeit.

Hier haben wir einen Gegensatz, bei Adam, das was bei ihm als Haupt zutrifft, da ist es von einer Verdammnis zu einem Urteil für alle. [00:47:05] Und bei dem Herrn Jesus von vielen Übertretungen, das sind deine und meine Übertretungen. Die Übertretungen und die Sünden, die diejenigen getan haben, die den Herrn Jesus im Glauben angenommen haben. Von diesen vielen Übertretungen zur Gerechtigkeit.

Vers 17, durch die Übertretung des einen hat der Tod durch den einen geherrscht. Jetzt gibt es wieder einen Gegensatz, bei Adam und seiner Familie, der Tod herrscht.

Das sehen wir in jedem Ort, in jedem Dorf, wo wir durchfahren. In jedem Ort gibt es einen Friedhof, der Tod herrscht über die Menschen, die zu dieser Familie gehören. Aber jetzt kommt der Gegensatz, jetzt ist es so, dass nicht der Tod eine Sache herrscht, sondern diejenigen, die Gnade erlebt haben, die herrschen. [00:48:14] Das sagt uns der Text, so werden vielmehr die, das sind die Menschen, die den Herrn Jesus im Glauben angenommen haben, die die Überfülle der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen haben. Diese Menschen, die herrschen, die herrschen im Leben, nicht in eigener Kraft, sondern durch den einen Jesus Christus.

Wir kommen jetzt schon den praktischen Auswirkungen dessen, was hier gezeigt wird, näher. Was bedeutet das denn? Im Leben herrschen durch den einen.

Das bedeutet, wir können widerstehen, wir müssen nicht sündigen.

[00:49:02] Wenn wir das gesehen haben, diese böse Quelle, seit wann sie in der Welt ist, dass sie alle in sich haben, die zu dieser Familie Adams gehören und dass sie alle gesündigt haben, weil sie nicht

widerstehen können, weil sie dieser Quelle, dieser Macht nichts entgegensetzen können, so zeigt er jetzt, dass die, die zu dem Herrn Jesus gehören, zu diesem Haupt der neuen Familie, dass die herrschen können, die können widerstehen, die müssen nicht sündigen. Sie stehen nicht unter dieser Macht der in ihnen wohnenden Sünde. Sie können darüber herrschen. Durch Jesus Christus, durch den einen.

Das wird uns noch beschäftigen, wenn wir die nächsten Kapitel anschauen. Aber hier wird es uns schon vorgestellt.

[00:50:02] Ich möchte gerne nochmal des Zusammenhangs wägen, um jetzt diesen Einschub, diesen Klammersatz hinter uns zu lassen. Noch einmal Vers 12 lesen und dann direkt nach der Klammer weiterlesen in Vers 18. Darum, so wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben, also nun, wie es durch eine Übertretung gegen alle Menschen zur Verdammnis gereichte, so auch durch eine Gerechtigkeit gegen alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens.

Hier haben wir wieder eine Parallele. Eine Übertretung gegen alle zur Verdammnis.

Eine Gerechtigkeit gegen alle zur Rechtfertigung des Lebens.

[00:51:07] Hier sehen wir das Angebot. Alle.

Wenn Gottes Wort hier sagt alle, dann meint das nicht, dass so wie alle als Nachkommen Adams verloren waren, dass jetzt alle Menschen auf der ganzen Erde, egal wie sie mit dem Herrn Jesus umgehen, dass sie alle gerechtfertigt würden. Wenn hier steht alle, dann zeigt es uns das Angebot. Die Reichweite dieses Angebotes der Gnade Gottes. Es reicht aus für alle und dann geht es weiter und dann wird nicht mehr von allen gesprochen, dann wird gesagt von vielen.

Denn so wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen in die Stellung von Sündern gesetzt worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen in die Stellung von Gerechten gesetzt werden.

[00:52:10] Warum kann er jetzt sagen viele?

Gott sei Dank gibt es solche, die zwar auch aus dieser Familie, von der Adam das Haupt ist, kommen, die aber jetzt den Herrn Jesus angenommen haben im Glauben. Und sie sind nicht länger in der Stellung von Sündern. Sie gehören jetzt zu dieser Familie an, in der der Herr Jesus das Haupt ist. Und sie sind aus der Stellung von Sündern in die Stellung von Gerechten gekommen.

Durch den Gehorsam des einen des Herrn Jesus.

Stellungswechsel.

Einst Sünder, so standen wir vor Gott. Aber wir stehen jetzt nicht mehr so vor ihm. [00:53:03] Ein Wechsel hat stattgefunden. Stellung von Gerechten.

Wir stehen vor Gott als Gerechte.

Ist das nicht großartig?

Ein Stellungswechsel. Und wodurch bewirkt? Durch den Gehorsam des Christus.

Durch das, was der Herr Jesus getan hat im Gehorsam bis zum Tod.

Ja, zum Tod am Kreuz.

In Vers 20 wird noch einmal der Gedanke von Vers 13 aufgegriffen, wo etwas über das Gesetz gesagt wurde. Und zwar wird jetzt gezeigt, das Gesetz kam daneben ein, damit die Übertretung überströmend würde.

Auch vor dem Gesetz war schon Sünde in der Welt. [00:54:01] Durch das Gesetz wird Sünde in dem Charakter von Übertretung deutlich.

Wenn dein Kind lügt, dann ist das Sünde.

Aber wenn du ihm gerade vorher gesagt hast, du sollst nicht lügen, dann ist es sogar Übertretung. Übertretung dieses Gebotes, das du gegeben hast. Und so ist das mit dem Gesetz. Die Sünde wurde als Übertretung eines Gesetzes deutlich und die Übertretung wurde auch noch überströmend. Dann kommt die Gnade Gottes vor unsere Augen.

Wo die Sünde überströmend geworden ist, da ist die Gnade Gottes noch überschwänglicher geworden.

Wir haben die Sünde gesehen als diese böse Quelle, aber jetzt sehen wir die Gnade Gottes. [00:55:01] Da ist eine Quelle, die ist noch größer, noch überschwänglicher.

Damit, wie die Sünde geherrscht hat im Tod.

So ist es in der Familie Adams. Die Sünde herrscht und sie herrscht im Tod, in der Kraft des Todes. So soll jetzt die Gnade herrschen.

Die Gnade herrscht durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben.

Das ist etwas sehr, sehr Schönes. Hier steht nicht, dass Gerechtigkeit herrscht. Das wird einmal in der Zeit des tausendjährigen Reiches hier auf der Erde so sein. Aber wir dürfen sagen, die Gnade herrscht.

Das ist die Zeit, in der wir heute leben. Hier herrscht die Gnade.

Aber jetzt denken wir an das, was wir am Anfang gesehen haben. Diese Gnade herrscht durch Gerechtigkeit.

[00:56:05] Nicht Gnade auf Kosten von Gerechtigkeit, sondern sie herrscht durch Gerechtigkeit.

Da kommt ein Gedanke vor uns.

Mich macht er unendlich glücklich.

Der Herr Jesus hat Gott so völlig verherrlicht.

Deswegen handelt Gott seiner Gerechtigkeit entsprechend, wenn er Gnade übt.

Es war die gerechte Antwort Gottes auf das Werk des Herrn Jesus, dass er ihn, den Herrn Jesus, auferweckte und zu seiner Rechten auf den höchsten Platz setzte. Das war die gerechte Antwort Gottes, Gerechtigkeit Gottes dem Herrn Jesus und seinem Werk gegenüber, dass er so handelt. [00:57:01] Und es ist genauso Gerechtigkeit Gottes, wenn er die, die dieses Werk des Herrn Jesus annehmen, rechtfertigt, wenn er ihnen Gnade gibt.

Das ist gerecht.

Da handelt Gott seiner Gerechtigkeit entsprechend.

Wenn wir das etwas verstehen, dann gibt uns das tiefen Frieden, dann gibt uns das Ruhe und Glück ins Herz.

Es ist Gerechtigkeit Gottes, wenn er dem, der an den Herrn Jesus glaubt, Gnade schenkt.

Gnade Gottes macht uns glücklich. Aber wenn wir das sehen, da ist ein gerechter Richter, der ist so verherrlicht durch das Werk des Herrn Jesus. Alles ist bezahlt.

Seine Ehre ist aufs Höchste herausgestellt.

[00:58:03] Er ist verherrlicht. Es ist Söhnung geschehen durch dieses Werk. Jetzt sagt dieser Richter, der Richter der höchsten Instanz, Gott, ich handle jetzt in Gerechtigkeit.

Du stehst unter dem Schutz des Blutes des Herrn Jesus. Ich kann, ich will, ich erweise dir Gnade.

Die Gnade herrscht durch Gerechtigkeit. Was ist das Ziel zu ewigem Leben?

Wir dürfen jetzt schon in dieser Gnade stehen. Wir haben das gesehen. Wir sind auf diesem Weg über diese Erde. Die Gnade herrscht.

Gnade Gottes. Und es mündet ein in das ewige Leben.

Dem, der das Gesetz gehalten hätte, [00:59:04] wäre Leben auf der Erde zugesagt.

Aber die Gnade, die bringt etwas Höheres. Sie herrscht durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben.

Leben in der Gemeinschaft mit Gott. Und das alles durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Weil er dieses Werk am Kreuz auf Golgatha vollbracht hat. Weil er ins Gerech ging.

Weil er in den Tod ging. Deswegen kann jetzt Gnade herrschen durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben.

Wir haben in Vers 18 die Reichweite dieser Gnade gesehen. Wir haben in Vers 19 die Ergebnisse dieser Gnade gesehen. In die Stellung von Gerechten gesetzt. [01:00:04] Wir sehen in Vers 20 die unerschöpfliche Quelle. Die Gnade ist noch überschwänglicher, überreicher geworden. Und wir sehen in Vers 21 das ungleich höhere Teil, das durch die Gnade wehrt, ewiges Leben.

Wir haben angefangen, da wir nun gerechtfertigt worden sind, ausglauben. So haben wir Frieden mit Gott. Und wir haben jetzt am Ende gesehen, die Gnade herrscht durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben. Das überlegen, wer wir waren und wohin wir jetzt gekommen sind. Wir können nur dem Herrn Jesus danken für sein großes Werk. Wir können nur unserem Gott und Vater danken, dass er einen Weg gesucht und gefunden hat, auf dem er Gnade üben kann in Übereinstimmung mit seiner Gerechtigkeit.